

Markus Brunner | Division Ost

Korrelation?!

Eine Korrelation beschreibt eine wechselseitige Beziehung von zwei oder mehr Faktoren.

Es gibt auch nur zufällige Wechselbeziehungen, was Tyler Vigen auf witzige Art und Weise aufzeigt. Vigen hat ein spezielles Hobby: Er sucht nach zufälligen Korrelationen in Statistiken der USA (<https://tylervigen.com>).

(Auf watson.ch ins Deutsche übersetzt: "9 Statistiken, die so absurd sind, dass sie einfach nicht wahr sein können", 2018)

Beispiele gefällig?

Beispiel 1: Der Jahresumsatz der Spielhallenindustrie korreliert mit Personen, die ihre Doktorarbeit in Computerwissenschaft abgeschlossen haben (Grafik 1).

Beispiel 2: Der Mozzarella Konsum pro Kopf in den USA korreliert mit Personen, die ihre Doktorarbeit im Bauingenieurwesen abgeschlossen haben (Grafik 2).

Jede Person muss selbst entscheiden, ob diese Korrelationen wirklich nur zufällig sind. Oder fördert die Spielhallenindustrie vielleicht doch die Computerwissenschaften bzw. Mozzarella das Bauingenieurwissen? ;-)

Nun können wir uns natürlich fragen, ob die verschiedenen Korps (Kirchen), Dienste und Institutionen der Heilsarmee Zürich in einer Korrelation zueinander stehen—und wenn ja, ob diese Korrelation zufälliger Art ist oder auf eine beidseitige Abhängigkeit hinweist.

Wahrscheinlich wird niemand überrascht sein, wenn ich von einer gegenseitigen Abhängigkeit ausgehe. Obwohl unsere Korps, Dienste und Institutionen organisatorisch mehr oder weniger unabhängig voneinander funktionieren, bilden sie doch alle zusammen *die* Heilsarmee Zürich. **Wir gehören zusammen**, ob wir es wahrhaben wollen oder nicht. Wir sind im gleichen Boot, ob wir gegeneinander oder miteinander rudern.

Unsere Zusammengehörigkeit ist anspruchsvoll wegen ihrer Vielfalt und Komplexität. Das Neue Testament der Bibel gibt uns wertvolle Impulse, um diese Zusammengehörigkeit konstruktiv zu leben. Der 1. Korintherbrief 12,12-27 beschreibt die Kirche mit einem menschlichen Körper—ein Paradebeispiel von Komplexität *und* Einheit. Die Botschaft: Wie der Körper vom Kopf gesteuert wird, so auch die Kirche von Jesus.

Wir sind Kirche und Körperschaft. Wenn ein Mitglied, Angestellter, Korps, Dienst oder eine Institution sich freut, freuen wir uns alle! So teilen wir Freude *und* Leid.

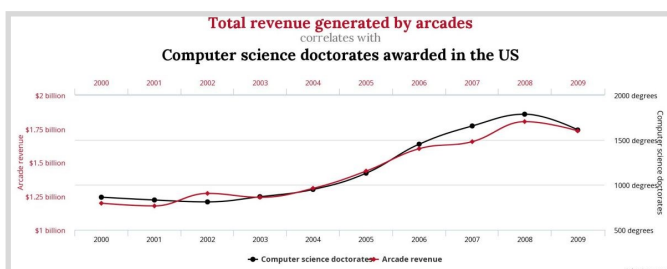
*Wenn irgendein Teil des Körpers leidet,
leiden alle anderen mit.*

*Und wenn irgendein Teil geehrt wird,
freuen sich alle anderen mit.*

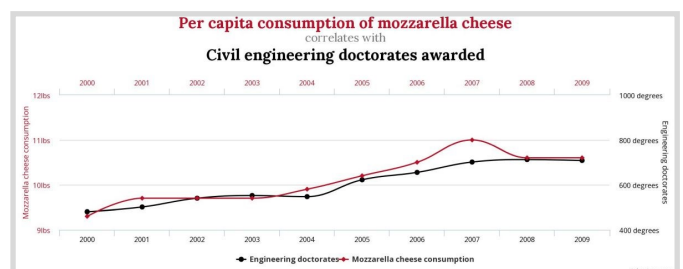
*Ihr alle seid zusammen der Leib von Christus,
und als Einzelne seid ihr Teile an diesem Leib.
(1 Kor 12,26-27)*

Mit einheitlichen Grüßen

Markus Brunner



Grafik 1: Spielhallenindustrie — Computerwissenschaft



Grafik 2: Mozzarella—Bauingenieurwesen

Warum—(k)eine einfache Frage

Ich besuche zurzeit alle Heilsarmee-Korps (Kirchen) der „Division Ost“ für eine „Korpsrevision“. Bei dieser Gelegenheit aktualisieren wir die Mitglieder-Datenbank und schauen uns Statistiken an. Und bei dieser Gelegenheit stelle ich den Korpsleitungen eine schon fast ketzerische Frage: „Warum bzw. wozu gibt es euer Korps?“

Diese Warum-Frage habe ich von einem der bekanntesten „TED-Talks“ im Internet—zum Thema: „How great leaders inspire action“ (Simon Sinek, 2009)

Simon Sinek behauptet in diesem TED-Talk, dass innovative Firmen und Personen immer von der Warum-Frage denken und handeln—und damit vom Kern einer Sache (siehe Grafik). Danach erst kommen die Fragen nach dem „Wie“ und „Was“.

Ob sich die Warum-Frage wirklich vom Aufbau unseres Gehirns ableiten lässt, wie Sinek behauptet, kann ich nicht beurteilen. Eines aber ist sicher: Die Warum-Frage liegt tief in unserem Mensch-Sein verankert. Viele drei- oder vierjährige Kinder überfordern ihre Eltern mit ihren vielen Warum-Fragen. (Das "Warum-Alter" lässt grüssen.) Und wohl alle betroffenen Eltern stellen fest: So simpel und einfach die kindliche Frage, so schwierig und anspruchsvoll die elterliche Antwort!

Die Warum-Frage führt uns zum Kern einer Sache. Und als Erwachsene wissen wir: Den Kern einer Sache kann man ziemlich schnell aus den Augen verlieren. Sobald das einmal geschehen ist, verlieren unsere Handlungen an Fokus. Wir treffen dann in einen oberflächlichen Aktivismus ab.

Andererseits können wir davon ausgehen, dass Organisationen und Personen, die wissen, *warum* sie etwas tun, zielbewusster arbeiten. Ihr Handeln und ihre Sprache werden mit ihrer Motivation übereinstimmen. Dadurch ziehen sie Menschen an, die von der gleichen Motivation getrieben werden. Eine Kultur entsteht.

Die Antwort auf die Warum-Frage führt uns zur Motivation unseres Handelns. Unsere Motivation wiederum ist von entscheidender Bedeutung:

Paulus hält fest, dass alles, was wir nicht aus Liebe heraus tun, letztlich vergeblich sein wird (1 Kor 13,1-3).

Für Gott ist weniger entscheidend, *was* wir tun, sondern *warum* wir es tun. Gott schaut auf unsere Motivation bzw. "Absicht unseres Herzens" (1 Kor 4,2-5).

Als Christen sollten wir uns deshalb immer wieder die Warum-Frage stellen—auch als Heilsarmee!

Warum machen wir das, was wir machen?

Es gibt sicher viele Antworten auf diese Frage. *Eine* Antwort lasse ich nicht gelten: „Weil wir es immer gemacht haben!“ Diese Antwort greift definitiv zu kurz. Sie schaut auf die Vergangenheit zurück, ohne das Ziel zu kennen.

Antworten auf Warum-Fragen können mehr oder weniger Tiefgang haben.

Die Herausforderung liegt darin, zu möglichst tiefen Ebenen unserer Motivation Zugang zu finden. Das braucht Zeit und vielleicht auch etwas Übung. Doch der Aufwand lohnt sich—auch für Korpsleitungen. So reflektieren wir den eigentlichen Daseins-Zweck unserer Korps. Der wird im Grundsatz (hoffentlich) überall der Gleiche sein: Jesus Christus. Und doch gibt es ganz verschiedene spezifische Antworten, die zur spezifischen „Berufung“ eines Korps führen. Diese Berufung gilt es zu leben!

Mit spezifischen Grüssen
Markus Brunner



Warum?

Warum?

Warum?